

Terminkalender

Weitere Termine für ganz OWL
unter www.nw.de/events

Kino

BAMBI: Der Held vom Bahnhof Friedrichstrasse (ab 6 J.), 20.00. **Therapie für Wikinger** (ab 16 J.), 20.00.

FILMWERK: Anaconda (ab 12 J.), 20.45. **Avatar: Fire and Ash** (ab 12 J.), 14.30 / 16.30 / 19.00. **Avatar: Fire and Ash 3D** (ab 12 J.), 14.10 / 16.30 / 19.15. **Bi-bi Blocksberg – Das große Hexentreffen**, 14.05. **Checker Tobi 3 – Die heimliche Herrscherin der Erde**, 14.30 / 15.00 / 16.45. **Der Medicus II** (ab 12 J.), 20.00. **Die Schule der magischen Tiere 4**, 14.05. **Greenland 2** (ab 12 J.), 18.20 / 20.45 , 20.30. **Song Sung Blue** (ab 12 J.), 17.30 / 19.45. **Sponge-Bob Schwammkopf: Piraten Ahoi!**, 14.05 / 17.15. **Stromberg – Wieder alles wie immer** (ab 12 J.), 20.45. **Zoomania 2** (ab 6 J.), 14.30 / 17.15.

Politik

Stadtdate der Initiative Demokratie wagen! Austauschmöglichkeit für Bürgerinnen und Bürger, 17.00, Klimabüro, Schulstr. 5.

Neue Westfälische

Herausgeber: Klaus Schrotthofer
Chefredaktion: Andrea Rolles, Martin Fröhlich (Stellv.)
Lokales: Jeanette Salzmann, Patrick Menzel (Stellv.)
Redaktionstechnik: Stefan Weber

Der Zeitungsverlag Neue Westfälische ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)
Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quabbeck
Mitglieder der Chefredaktion: Stefanie Gollasch, Birgit Dralle-Bürgel
Nachrichtenagenturen: dpa, epd

Der Zeitungsverlag Neue Westfälische ist Partner im Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND)
Chefredakteure: Sven Oliver Clausen, Eva Quabbeck
Mitglieder der Chefredaktion: Stefanie Gollasch, Birgit Dralle-Bürgel
Nachrichtenagenturen: dpa, epd

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Michael-Joachim Appelt
OWL Media Solutions GmbH & Co. KG, Anschrift wie Verlag, Tel. 0521 430617-0. Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 1. Januar 2026.
Monatlicher Bezugspreis bei Trägerzustellung 61,90 EUR, bei Postzustellung 68,90 EUR. Digitale Zeitung (ePaper) 34,90 EUR, jeweils inkl. 7% MwSt. Bei Abonnement-Unterbrechung erfolgt eine Erstattung des Bezugspreises ab dem 7. Tag der Unterbrechung (Unterbrechung ePaper ist ausgeschlossen).

Veröffentlichungen in Print- oder elektronischen Medien sowie Vervielfältigungen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Sofern Sie Artikel dieser Zeitung in Ihre internen elektronischen Pressespiegel übernehmen wollen, erhalten sie erforderliche Rechte unter www.presse-monitor.de oder unter Telefon 030 284930, Presse-monitor GmbH.

Geschäftsführung: Klaus Schrotthofer
Herstellung: NOZ-Druck, Osnabrück
Internet: www.nw.de
E-Mail: gueterslohn@nw.de

Anschrift für Redaktion und Verlag: Zeitungsverlag NEUE WESTFÄLISCHE GmbH & Co. KG, 33602 Bielefeld, Niederstraße 21–27, Pressehaus, Postfach 10 02 25, 33502 Bielefeld, Telefon 0521 555-0. **Lokalredaktion und Geschäftsstelle:** 33330 Gütersloh, Mauerstraße 13, Telefon 05241 88-0 (Geschäftsstelle)

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegt folgender Prospekt bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte.

Daher kann es vorkommen, dass Sie heute den untenstehend genannten Prospekt nicht vorfinden.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne! Telefon (05 21) 430 617-18



Gütersloh



Das Ensemble der Berliner Volksbühne Am Rosa-Luxemburg-Platz mit Martin Wuttke, Marie Rosa Tietjen und Kathrin Angerer (von

Alles ein Knacks

René Polleschs Manzini-Studien im Theater Gütersloh – ein grandioser Jahresauftakt mit Wortwitz, Groteske und absurden Momenten.

Birgit Compin

Gütersloh. Frage an die Anwesenden: Hat irgendjemand alles verstanden, was an diesem Abend passierte? Wenn ja, bitte melden. Doch das ist tatsächlich nebensächlich. Denn hier geht es nicht um Erklärung, sondern um den Moment. „Ich weiß nicht, was ein Ort ist, ich kenne nur seinen Preis“ lautet der Titel des Stücks von René Pollesch. Die Bühne wirkt zunächst kahl, die Schauspielerinnen und Schauspieler umso klarer.

Großartig sind sie alle: Kathrin Angerer, Marie Rosa Tietjen, Martin Wuttke. Sie stehen am Bühnenrand, kurz vor dem Ende einer sechsstündigen Aufführung von Shakespeares „Sommer-nachts Traum“. Angeblich. Denn im Rückblick der Drei wird die Aufführung immer länger. Acht Stunden. Zwölf. Vierundzwanzig. Achtundvierzig Stunden Shakespeare. Mit jedem Zahlenwurf lacht man lauter, weil man merkt: Es geht nicht um Zeit. Es geht um das Jetzt. Um die Worte. Um das Durcheinander, das plötzlich alles erzählt.

„Ich kann nicht mehr über mein Leben nachdenken.“ Der erste Satz ist kein Seufzer. Er ist eine Feststellung. Und damit ist man mitten in Polleschs Welt. Einer Welt, in der nichts fehlt außer Zusammenhang. Es sind seltsame Dialoge: „Alles Leben ist ein Prozess des Niedergangs“, sind sich die drei Akteure sicher. „Es

wird sowieso enden.“ „Was ist da denn schiefgelaufen?“ „Vielleicht ein Anschlussfehler.“ „Das Leben kann nicht gut aussehen.“ „Der Knacks schon.“ Oder ist es doch nur ein Knick?

Je mehr diese Drei reden, desto klarer wird der Knacks in allem. Der Riss im Porzellan, der Sprung in der Schüssel, die fehlende Tasse im Schrank. Der Knacks in uns. Alles kein großes Drama, kein einschneidendes Ereignis. Der Knacks, der passiert und vielleicht gerade deshalb alles zusammenhält. Sie plappern durcheinander. Sie reden über Zweifel, über Sinn und Unsinn hinter allem, über Absurditäten und all die großen und kleinen Entscheidungen, die auch anders hätten ausfallen können. Es sind Gespräche über ein Leben mit Knacks, das sich nicht wie ein großes Ganzes anfühlt, sondern wie lose Notizen auf fremden Zeteln.

Sie reden über die Liebe, dieses komplizierte Ding. In jedem Satz hallt sie nach. Aber nicht als glorifiziertes Versprechen, sondern als Problemzone. Nähe bleibt hier nur Theorie. Beziehung wird zur Entscheidung, die vertagt wird, weil jede Option falsch sein könnte. Freiheit ist kein Geschenk, sondern Überforderung. Alles ist möglich und deshalb nichts verbindlich. Der Titel bringt es auf den Punkt: Ein Ort ist kein Ort mehr. Er hat einen Preis. Bedeutung wird verrechnet. Zugehörig-

keit kostet. Und Theater? Auch Theater ist Teil des Systems. Ein Ort, der sich selbst hinterfragt. Ohne Pathos. Ohne Nostalgie.

Pollesch macht daraus kein Therapietheater. Er macht Tempo. Er macht Sprache. So absurd wie widersprüchlich. Er feiert den Wortwitz. Denke ich nicht daran oder da dran? Der viel zu früh verstorbene Regisseur und Dramatiker machte Denken im Sprint. Und seine Figuren reden weiter. Sie reden und kommen sich selbst in die Quere. Sie widersprechen sich, verlieren den Faden – und genau darin liegt die Präzision dieses Abends. Alles drängt sich gleichzeitig auf. Alles ist durcheinander. Und trotzdem passt es. Ein unkontrollierter Riss, der alles brechen könnte – oder nur deshalb zusammenhält.

Immer wieder fällt die Mu-

sik ins Wort – nicht als Begleitung, sondern als Akteur. Sie ist laut, unterbricht, setzt harte Punkte, fällt mitten ins Denken. Gleich zu Beginn: Jovanotti mit „Piove“. Dieser italienische 90er-Jahre-Rap erzählt vom Regen als Neuanfang. Eine Hoffnung mitten in der Verzweiflung. Später dann Richard Strauss' „Also sprach Zarathustra“. Plötzlich ist man in einem Dschungel. Die überdimensionale Hand eines Gorillas beherrscht die Bühne. Nicht bedrohlich. Sie hält, fängt auf, bedrängt nicht, ist einfach da – für alle. Und vielleicht ist das das Problem oder die Erklärung. Als Metapher für alles, was man darin lesen will.

Dass René Pollesch 2024 gestorben ist, legt sich unweigerlich über diesen Abend. Aber nicht als feiner Nachhall – eher wie ein sprudelnder Wasserfall, der immer stürmischer wird. Er verleiht dem Abend zusätzliche Schärfe. Nicht als Denkmal. Sondern als Echo. Seine Texte reden weiter, widersprechen, weigern sich, rund zu werden. Pollesch ist an diesem Abend nicht leise. Sondern gewohnt laut. Irre laut. Und genau so bleibt er: als Theatermacher, der nicht erklärt. Und uns dabei keine Sekunde schont.

Man verlässt das Theater nicht erleichtert. Vielleicht verwirrt und doch wacher. Voller Lachen und Tränen. Voll vom Knacks und dem Leben – und wer versteht das schon.

„Elli“ setzt Ensemble fest

Zweimal. wollte das Ensemble auftreten, doch die erste Aufführung fiel aus. Wegen des Schneesturms „Elli“ schaffte es das Ensemble am Freitag nicht nach Gütersloh. Die Karteninhaber können sich das Eintrittsgeld erstatten lassen oder dafür eine andere Vorstellung der laufenden Spielzeit auswählen.

Kreis spart Stellen ein und baut doch Personal auf

Kreisausschuss wird über den Stellenplan für das laufende Jahr informiert.

Anja Hustert

Kreis Gütersloh. Mehr Stellen im Rettungsdienst und in der Jugendhilfe, dafür längere Wartezeiten im Straßenverkehrsamt – der Kreisausschuss befasst sich Ende des Monats mit der Personalplanung im Kreishaus. In der letzten Legislaturperiode hatte der Kreistag beschlossen, dass nicht immer nur Personal eingestellt werden solle – auch wenn Vorgaben von Bund und Land dieses erfordern – sondern auch Stellen abgebaut werden sollen. Landrätin Ina Laukötter hat mit dem Haushaltplan, der derzeit von der Politik diskutiert wird, auch einen Stellen-

planentwurf vorgelegt. Der sieht im Vergleich zu 2025 einen Personalmehraufwand von 2,3 Millionen Euro vor. 76,30 Stellen stehen in diesem Jahr neu im Plan des Kreishauses – Kosten von 3,6 Millionen Euro. „Davon entfallen 2,4 Millionen Euro auf den gebührenfinanzierten Rettungsdienst inklusive Kreisleitstelle und 1,2 Millionen Euro auf die Jugendhilfe. Dem gegenüber steht eine Entlastung des Personalaufwandes im allgemeinen Haushalt um rund 1,3 Millionen Euro durch den Abbau der Stellen“, informiert Kämmerer Andreas Poppenborg in der Vorlage für die Kreisausschuss-Mitglieder.

Poppenborg erläutert auch,

wo die insgesamt 16,8 Stellen im Kreishaus wegfallen – zum Beispiel zwei in der Abteilung Straßenverkehr. Hier werden zwei Kollegen, die in Rente gehen, nicht ersetzt. Allerdings könne das bei der Zulassungsstelle zu längeren Wartezeiten führen, gibt er zu bedenken.

Stellenabbau im Tierschutz und beim Klimaschutz

Im Veterinäramt wird eine halbe Stelle im Bereich Tierschutz abgebaut. Poppenborg: „Diese wurde im Stellenplan 2023 aufgrund des erheblich gestiegenen Aufwands bei der Bearbeitung von Beschwer-

den im Bereich Tierschutz befristet für zwei Jahre geschaffen.“ Allerdings befinde sich die Zahl der Tierschutzbeschwerden sowohl im Heimtier- als auch im Nutztierbereich auf anhaltend hohem Niveau, so dass der Bedarf im Prinzip weiterbestehe.

Im Bereich Soziales werde eine Stelle in der Bafög-Sachbearbeitung aufgrund sinkender Fallzahlen eingespart, auch die Stelle des Klimafolgenanpassungsmanagers im Bereich Umwelt fällt weg.

Durch Digitalisierung, bessere interne Abläufe und Umverteilung von Aufgaben sparten die Abteilung Gesundheit zwei Stellen ein, informiert die Verwaltungsvorlage.

Schüler rühren begeistert in den Töpfen

Koch- und Back-AG der Elly-Heuss-Knapp-Schule kommt gut an – unterstützt von der Bürgerstiftung

Gütersloh. Noch eine Prise Pfeffer und etwas Paprika: Schon duftet es verführerisch aus der Pfanne, während nebenan noch Gemüse zum Unterheben geschnitten und Kräuter gehackt werden. Am Nachbartisch wird derweil schon alles fürs Dessert vorbereitet. In der Koch- und Back-AG der Elly-Heuss-Knapp-Schule ist mächtig was los. Immer mittwochs nachmittags kommen Fünft- und Sechstklässler zusammen, um neue Rezepte auszuprobieren.

Dabei lernen sie vieles über gesunde Ernährung, über Lebensmittel und deren Verwendung. Viel Spaß und das gemeinsame Essen sind inklusive. Die Bürgerstiftung Gütersloh fördert dieses Projekt, indem sie die Kosten für die Lebensmittel übernimmt.

Die Initiative ging von zwei Schülern aus

Das Besondere an dieser – seit April 2024 laufenden – AG ist, dass zwei Schüler sie ins Leben riefen: Der 14-jährige Santiago Alessio Jelitto und der 15-jährige Aaron Guil Arcos, die in der fünften Klasse ihre „Schülerfirma“ gründeten, indem sie selbst gebackene Torten und Kuchen bei Schulveranstaltungen anboten, lieferten die Idee dazu. Santiago, leidenschaftlicher Koch und Bäcker, und Aaron, ein Organisationsstalent, trafen damit den Geschmack ihrer Mitschüler.

Die Nachfrage nach Plätzen in der AG ist riesig – weshalb halbjährlich gewechselt wird. Wer mitmacht, erhält am Ende ein Teilnahmezertifikat.

Dass die Schule keine Küche hat, konnte die pfiffigen Jungs nicht von ihrem Vorhaben abbringen. Santiago, der sich in einer Jugendgruppe des CVJM engagiert, wusste, dass dort unlängst eine Küche eingebaut worden war, passend für die AG. Also holte er die Erlaubnis zur Küchennutzung ein und stellte mit Aaron die Idee dem Schulleiter Lutz Hamann vor. Der war nicht nur vom Engagement der Jugendlichen angetan, sondern auch von den Möglichkeiten, die sich daraus ergeben.

Schulsozialarbeiterin Dila-

ra Akyürek und Konrektorin Karin Lienau unterstützen die AG. „Wir teilen uns die Arbeit, vom Vorbereiten bis zum Aufräumen“, sagt Aaron. „Wir suchen gemeinsam die Rezepte aus und stellen Wissenswertes zu den Lebensmitteln zusammen.“ Jedes Treffen beginnt mit einem kleinen Quiz, wo im Beisein von Maskottchen Brokkoline Informationen über Nähr- und Inhaltsstoffe und zum Umgang mit den Zutaten vermittelt werden. „Mal müssen die Kinder erraten, wie schwer ein Kürbis sein kann, mal sollen sie Gewürze an ihrem Geruch zu erkennen oder Lebensmittel zu erfühlen“, erklärt Dilara Akyürek. So werden alle Sinne geschult.

Entsprechend eingestimmt gehen die Schüler ans Werk. Ob Suppe, Sushi oder Salat, Gemüsetopf oder Fleischpfanne, Vorspeise oder Nachtisch – es wird immer Neues zubereitet, nach Rezepten aus aller Welt. „Es ist toll, dass wir hier so Vieles ausprobieren können“, sagen Alisha, Vincent, Jonas und Arianna und rühren in den Töpfen. Manche Rezeptidee nahmen sie schon mit nach Hause. Alle Rezepte kommen in Brokkolines Tagebuch, damit alte und neue Teilnehmer der AG jederzeit darauf zurückgreifen können.

Die CVJM-Küche hat noch freie Kapazitäten

„Der Spaß der Schüler beim gemeinsamen Kochen und die lockere Art der Wissensvermittlung geben dem Ganzen die Würze. Dieses Projekt widerlegt zweifelsfrei den Spruch von den vielen Köchen, die den Brei verderben“, sagte Doris Pieper, Vorstandsmitglied der Bürgerstiftung, bei einem Besuch. Auch Insa Jacobsen vom CVJM ist von den Küchenutzern aus der Nachbarschaft begeistert. „Wir als Jugendverband freuen uns über diese Kooperation, die sich gut in unsere Angebotspalette für unsere Zielgruppe einreicht. Wir hoffen, dass wir dadurch weitere Interessenten finden. Vormittags hätten wir noch Kapazitäten für andere Schulen, Vereine oder Gruppen in unserer Küche frei.“



Mit Engagement dabei: Jonas und Gabriel bekommen beim Kochen motivierende Unterstützung von den AG-Machern Aaron und Santiago.

Foto: Bürgerstiftung

Ökumenisches Bibelteilen

Gütersloh. Die Evangelische Kirchengemeinde Gütersloh lädt am Mittwoch, 14. Januar, um 19 Uhr zum „ökumenisches Bibelteilen“ in den Lukassaal der Johanneskirche, Pavenstädter Weg 11, ein. Beim Bibelteilen gehe es darum, miteinander ins Gespräch über Gott und die

Welt zu kommen, heißt es in der Ankündigung. Beim Nachdenken über einen Bibeltext können eigene Glaubenserfahrung sowie Fragen und Zweifel ausgetauscht werden. Unabhängig von der Konfession sind alle willkommen; Vorwissen ist nicht nötig.